



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Badische Volks-Zeitung. 1885-1886 1 (1885)**

214 (12.9.1885)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-343](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-343)

Abonnementpreis:

pro Monat 50 Pfg. — Anwärter durch die Post 65 Pfg. ...

Insertionspreis:

Die einseitige Zeile über dem Raum 10 Pfg. — ...

Badische

Volks = Zeitung

Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handels-Zeitung.

Nr 214.

Organ für Jedermann.

Samstag, 12. September 1885.

Geschichts-Kalender.

Am 12. September. 1688. Schlacht vor den Mauern Wiens. ...

Es gährt!

\* Den besten Beweis für die Unbrauchbarkeit des parlamentarischen Regiments glaubt das preussische hochoffizielle Organ ...

Ministerportefeuilles wurden den Führern vorgehalten und sie schnappten darnach wie der zum Tode des Verurtheilten ...

chen. Viele zöfliche Gewohnheiten im Berliner Zeitungsweien erklären sich daraus, daß bisher Journalisten zu wenig ...

wird, wo er noch nicht gedrohen ist. Daß es aber nicht nur in den großen politischen Parteien gährt, sondern daß auch in den kleineren Gruppen sich ...

Kleine Mittheilungen.

Eine abenteuerliche Geschichte wird der „Fr. Pr.“ aus Serajewo mitgetheilt. Vor einiger Zeit brachten die Wälder die Nachricht, daß der berühmteste bosnische Räuber, Milan Nikolic, auf dessen Kopf in Summa ein Preis von 800 Dukaten ...

geschloß haben, daß man seiner Betrügerei auf die Spur gekommen sei, in welchem Falle ihm allerdings der Gulden sicher gewesen wäre, und soll deshalb neuerdings die Flucht ergriffen haben. Die Hoffnung, daß die „Augusta“ noch erhalten sein könnte, wird schwächer und schwächer, schon durch die sich ...

Vord gestiegen, gegen einen anderen Wagen, fiel auf die Erde und ward benutzlos und blutend nach dem St. Georgs-Hospital gebracht. Dem dortigen Arzte roch er ...

als die Mutter vorbeikommt, und die Kinder an der weiteren Versammlung der kleinen Leiche verhinderte. Von einer Kupfernatter gebissen. Ein Sohn des verstorbenen Malers und Professors der Berliner Akademie ...



meinheit unserer Einwohnerschaft von höchstem Interesse ist nämlich die Wasserleitungsfrage. Ueber die Bedeutung dieser herrscht wohl in sämtlichen hiesigen interessierten Kreisen vollste Uebereinstimmung und sollte sich jetzt vor allem die Beratung des Bürgerausschusses auf die Ausführung des vollendeten Projectes erstrecken. Weniger einmütig ist dagegen die Ansicht unserer Bürgerchaft in der Sparfassenfrage, welche nach unserer Ansicht höchst unnötiger Weise heraufbeschworen wurde. Wie wir glauben, daß den bestehenden Mängeln innerhalb der Sparfassen am besten abgeholfen werden könnte, haben wir bereits in Nr. 210 unseres Blattes ausführlich auseinandergesetzt.

Am wenigsten Gile hat das Statut für die Verwaltung des Groß-Hof- und National-Theaters in Mannheim. Dieses umfangreiche Aktenstück sollte bei den wichtigen Folgen, welche dessen unveränderte Annahme für unsere ganze Stadt nach sich ziehen wird und bei den hohen und nicht fest abzurufenden Verpflichtungen, welche damit dem Steuerzahler auferlegt werden, nicht so ohne Weiteres gutgeheißen werden; — denn wir, und mit uns ein sehr großer Theil der hiesigen Einwohner halten es nicht für annehmbar, weil es unseren Verhältnissen und unseren Bedürfnissen nicht entspricht. Mit der Annahme des Statuts, wie es uns vorliegt, ist eine Verringerung unserer Theaterzustände auf eine lange Reihe von Jahren unumgänglich gemacht und wird dadurch das ausschließliche Verfügungsrecht über einen durchaus nicht unerheblichen Bruchtheil unserer jährlichen städtischen Einkünfte in die Willkür von wenigen Personen gelegt, welche zur Verwaltung eines so hochwichtigen Instituts, wie eines Hof- und Nationaltheaters, meist weder die technischen noch artistischen Vorkenntnisse, noch auch den erforderlichen finanziellen Scharfsinn besitzen und nicht die nöthige Zeit dazu finden werden, diese Kenntnisse sich anzueignen.

Um auf das Einzelne einzugehen, so stehen vor allem die Verpflichtungen der Stadt gegenüber den Leistungen des Staats in keinem Verhältnisse. Der badische Staat zahlt jährlich in die Theaterkasse M. 13,714 29 Bg., ferner für Unterhaltung des Gebäudes M. 1124 57 Bg., die Umlagen für Brandkasse und die Staatssteuer; ferner überläßt der Staat das Theatergebäude sammt Zugehörde unentgeltlich der Stadt.

Dagegen bestehen die bestimmten jährlichen Leistungen der Stadt in ca. 56,000 Mark, in der unentgeltlichen Ueberlassung der früheren Societätskirche und des gesamten Inventars an Decorationen, Warbekosten, Instrumenten, Theaterrequisiten zur Benutzung, in der Unterhaltung der Societätskirche in Dach und Fach, in der unentgeltlichen Ueberlassung der als Dispositionsgüter für Decorationen gemieteten sonstigen Räume. Die Hauptleistungen der Stadt bestehen jedoch in der Uebernahme des bei dem derzeitigen Verwaltungsmodus unausbleiblichen jährlich progressiv anwachsenden Deficites, durch welches die oben genannte Summe auf circa 130,000 M. erhöht wird! Wir zahlen also diese horrenden Summe, welche dem kleinen Staatsbeitrag von circa 14,000 M. gegenübersteht, als Gegenleistung für die unentgeltliche Ueberlassung des dem Staate gehörenden Theatergebäudes! Das ist denn doch etwas zu theure Posaumenthe. Nun ist der Staat ein Verciner, mit dem sich unter Umständen ganz gut vaktieren läßt und das gewiß keine Schwierigkeiten erheben und keine Umstände machen wird, wo es gilt der größten Gemeinde des Landes jährlich die Kleinigkeit von 100,000 Mark zu ersparen. Denn diese 100,000 Mark können gespart werden, ohne Beeinträchtigung der Leistungsfähigkeit unseres Theaters, wenn sich unsere Stadtvertretung entschließen wollte, mit dem alten Bodje zu brechen, und den Stadtrath unter Ablehnung der Vorlage erziehen würde, neue Verhandlungen mit dem Staate zu pflegen, in welchem unsere Stadt Mannheim die letzte Rolle doch auch nicht spielt, betreffend die Ueberlassung des Hof- und Nationaltheaters an einen leistungsfähigen Direktor, Unternehmer, Intendanten oder wie man das Ding sonst zu nennen beliebt, unter Oberaufsicht der Stadt, und meinetwegen auch der Staatsbehörde.

Ein Theaterdirektor, welcher die persönliche und finanzielle Bürgschaft für die Leitung eines Kunstinstituts von der Bedeutung unseres Theaters auf eigene Rechnung und eigenes Risiko zu übernehmen vermag, ist ohne Schwierigkeit zu finden, wenn man demselben einen jährlichen Zuschuß von etwa 50,000 M. gewährt. Will man dann eine Kontrolle über seine Thätigkeit ausüben, so mag man das Theatercomité damit betrauen und dieses wird sich gewiß behaglicher fühlen, als in seiner jetzigen dornenwollen, verantwortungsreichen Stellung.

Die Annahme der staatsrechtlichen Vorlage bedeutet eine durch Nichts zu rechtfertigende Belastung der Steuerzahler unserer Stadt. Daß pro Kopf der Bevölkerung zwei bis drei Mark Steuern zur Bekleidung von Theaterzuschüssen bewilligt werden, das gibt es auf der ganzen Welt nicht mehr. Wohl aber sehen wir, wie Städte von der Größe und Bedeutung Mannheims weit bessere und leistungsfähigere Bühnen besitzen, welche für ihre Unternehmern sichere Einnahmequellen geworden sind und welche die Gemeinde in der Weise belasten, wie wir selbst das vorschlagen. Folglich beantragen wir, daß die staatsrechtliche Vorlage an eine Commission zurückerwieft werde.

Sollte wider alles Erwarten und trotz der lauten Wünsche unserer Einwohnerschaft der staatsrechtliche Antrag und so-

mit das Theaterstatut angenommen werden so prophesieren wir den dadurch geschaffenen und in keiner Beziehung gebesserten Zuständen nur ein kurzes Leben, welches nicht länger dauern wird, als bis die kräftige Faust einer energischen Stadtvertretung den gordischen Knoten mit tüchtigem Streiche zerhaut.

Unfall. Der Bierkutscher des Löwenkeller verunglückte gestern Mittag bei Seckenheim. Derselbe fiel, als er seinen Mantel umhängen wollte, vom Wagen, dessen Räder ihm den Fuß zerquetschten. Der Verunglückte wurde von einem Wirthe aus Seckenheim in's Spital verbracht, während ein anderer Wirth die verlassene Bierkutsche heim geleitete.

Ein hoffnungsvolles Knosploch. Der Verein zur Beschaffung ärztlicher Hilfe und Arzneien gedachte am nächsten Donnerstag seine Generalversammlung im Saal einer hiesigen Bierwirtschaft abzuhalten. Als der Eigenthümer jedoch erfuhr, daß Herr F. Willig der Vorstand dieses Vereins sei, nahm er voll Schrecken seine Zusage schleunigst zurück. Der betreffende Bierwirtschaftsinhaber hat vor nicht gar langer Zeit seinen Saal den werthen „Vereinen“ angelegentlichst zur Abhaltung von Vereinsfesten empfohlen, welche bisher jährlich zu ihm kamen. Eigenthümlich ist es, daß der Herr Gasthalter für Vereinsfeste, aber nicht für die Versammlung eines gemeinnützigen Vereins sein Local hergeben würde, angeblich „weil er gewarnt worden sei.“ Wir wären begierig, zu erfahren, woher die Warnung? Und aus welchem Grunde?

Badische Nachrichten.

Karlruhe, 10. Septbr. Reges Leben herricht in unserer Residenz. In Laufenden durchzogen die Fremden heute Vormittag, vermischt mit der einheimischen Bevölkerung die Stadt, harrend der Ankunft des Kaisers. Pünktlich um 12 Uhr traf der erwartete Extrazug ein. Am Bahnhof war eine Ehrencompagnie des 109. Inf.-Reg. aufgestellt und die höchsten und hohen Herrschaften hatten sich im Empfangsalon des Bahnhofs eingefunden. Nachdem die Begrüßungen und Vorstellungen vorüber und der Kaiser die Ehrencompagnie besichtigt hatte, bestiegen die Herrschaften die bereitgestellten Wagen und fuhren durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Schloß. Der Kaiser wurde von einer unerschöpflichen Menge durch Hochrufe begrüßt. An der Ehrenpforte hielt der Zug und begrüßte hier Herr Oberbürgermeister Lauter dem Kaiser, worauf alsdann die Fahrt nach dem Schloße weiter ging. Von der Ehrenpforte bis zum Schloße bildeten die Schuljugend, Vereine und eine große Menschenmenge Spalier. Das Wetter war nicht sehr günstig, denn wiederholt stellten sich Regenschauer ein, was aber die Neugierigen nicht abhielt aus ihren Plätzen auszuweichen. Im Gefolge des Kaisers befand sich der Kronprinz, der Feldmarschall Moltke, der Kriegsminister Brosart von Schellendorf und eine große Anzahl höherer Generale und Stabs-offiziere.

Unfall. In Eggenstein bei Karlsruhe entgleiten heute früh zwei leere Personewagen, ohne erheblichen Schaden anzurichten; doch wurde dadurch eine größere Betriebsstörung veranlaßt und erhielten zwei andere Rüge bedeutende Verpätung. Dieses Mißgeschick traf auch den heute frühe 4 Uhr 15 von hier nach Karlsruhe abgehenden Extrazug, den die hiesigen Militär-Vereinen benützten, um dem Kaisermanöver beizumohnen.

Randenbach, 10. Sept. Gestern stürzte der 70 Jahre alte Johannes Krämer von einem Apfelbaum und war sofort eine Leiche. Heute Karth wurde in hiesiger Kirche eingebrocken, konnte aber nichts entwendet werden, da die Werthgegenstände während des Gottesdienstes in der Kirche sind. Vom Thäter ist keine Spur.

Eggenstein, 9. Sept. Gestern Nachmittag fiel der ledige Dienstmacht Friedrich Hoffpeter, bei Müller Nachhanser in Rundenbach, von dem Heuboden herunter auf den Hinterkopf, wodurch er so schwere innere Verletzungen erhielt, daß er die letzte Nacht im hiesigen Spital, wohin er verbracht wurde, starb.

Pfälzische Nachrichten.

M. Ludwigshafen, 11. September. Das Theater Werveilleung, von welchem wir schon berichteten, wird nur noch einige Tage hier bleiben, deshalb wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen. Dasselbe hat in mehreren größeren Städten Süddeutschlands mit großem Erfolge Vorstellungen gegeben. Die Malereien und Decorationen sind brillant ausgeführt und trägt die effektvolle Beleuchtung zum Gelingen der Vorstellungen bei. Es wird uns u. A. vorgeführt: „Eine Treibjagd auf dem Hochgebirge“ mit einem mechanisch beweglichen Wasserfall, wie ein solcher bis jetzt in keinem, selbst den neuesten mechanischen Theatern vorgeführt worden ist und durch seine naturgetreue Darstellung Beachtung verdient. „Der große Brand von Hamburg im Jahre 1842“, welcher den größten Theil der Stadt in Asche legte. „Im Reiche der Riesen.“ Wir erlauben bei dieser Nummer den Rattenfänger von Hameln, Schneewittchen und die sieben Zwergle, Dornröschen, Aschenbrödel, Rothkäppchen u. A. m. auf freier Bühne (nicht durch Nebelbilder) durch Malerei und Mechanik künstlich dargestellt. Wir können daher den Besuch dieses Theaters auf's Wärmste empfehlen.

Frankenthal, 10. Septbr. Dieser Tage wurde hier ein polnischer Jude verhaftet, der es darauf abgesehen hatte, die Wildkatzenfest seiner Glaubensgenossen in hiesiger Stadt auszuhalten. Den eigentlichen Anlaß zu der Einnahme gab ein dem „Schmorer“ bei einem hiesigen Buchbinder ausgeschriebter, allerdings ziemlich geringfügiger Diebstahl.

Speyer, 9. Septbr. Eine Zusammenkunft von Lehrern, welche im Jahre 1845 das Seminar in Kaiserlautern verließen, um in den

Schuldienst überzutreten, findet am 21. d. M. auf der Haardt statt. Von ihnen 45 an der Zahl stehen heute noch 17 im Dienste, während 6 pensionirt, 9 gestorben, 11 ausgewandert sind und 2 sich anderen Hördern zugewendet haben. Daß da keiner fehlen wird, läßt sich denken; hofft doch mancher wieder alte liebgewordene Gesichter zu sehen und sich in die glückliche Jugendzeit zurückzuerleben.

Gefäßliche Nachrichten.

Darmstadt, 9. Sept. Zur Zeit beträgt die Länge aller innerhalb des Großherzogthums betriebenen Eisenbahnen 840 Kilometer, die ein Anlagekapital von beiläufig 200 Millionen Mark beanspruchten. Hiervon entfallen etwa 96 Millionen Mark auf Linien in der Provinz Starkenburg, 57 Millionen auf oberhessische und 47 Millionen auf rheinheffische Strecken.

Spremlingen. In dem links des Maines gelegenen Theile des Großherzogthums Hessen befinden sich eine größere Zahl harthölzerner Ortschaften, welche durch den Mangel einer genügenden Verbindung von Frankfurt sowohl, als auch anderen Städten mehr oder weniger als abgeschnitten zu betrachten sind. Diefem Uebelstande abzuhelfen wird die Erbauung einer Secundärbahn auf das Lebhafte ventilirt und soll nächsten Montag zur Besprechung dieses Projectes eine Versammlung in Spremlingen stattfinden, zu welcher bereits die Einladungen an die Vertreter der zunächst beteiligten Ortschaften ergangen. Die Bahn würde als Endpunkt die Ortschaft Dieburg einerseits und die Stadt Frankfurt andererseits haben und die dazwischen und der Gersprenge gelegenen Orte verbinden, um dann von Dreieichenhain, Spremlingen und Jendburg ab, um die Höhe herum in Sachsenhausen zu enden. Diefem Unternehmen ist getoß die beste Erfolgs zu wünschen, und wäre eine den Main fördernde Stellungnahme der heffischen Regierung im Interesse der dortigen Gegend von Vortheil für das ganze Unternehmen.

Gerichtszeitung.

(Folgt wegen Mangel an Raum in der morgigen Nummer.)

Handelszeitung.

X. Ergebnis der Tabakernte im deutschen Zollgebiet für das Erntejahr 1884/85.

Wir entnehmen dem Jahrbuch der Statistik des deutschen Reichs folgendes: Die geerntete Tabakmenge beträgt insgesamt 47,162,622 Kilogr. (943,252 1/2 Zentner) und ist nach dem Gewichte des Tabaks in dreizehn trockenen Zuständen gegeben. Hierbei sind die in das Ausland roh ausgeführten Tabake, sowie die mit Flächensteuer gebauten Tabake nicht mit eingerechnet.

Der mittlere Preis des geernteten Tabaks, einschließlich der Sanoblätter, Grampen u. s. w. ist nach dem Ergebnis der statigen habten Verkäufe angegeben. Die Feststellung des Preises ist in den einzelnen Bezirken in der Weise erfolgt, daß in sämtlichen tabakbauenden Gemeinden, für eine thunlichst große Anzahl von zum Verkaufe gelangten Tabakportionen die verkaufte Menge und der dafür gezahlte Betrag im Wege sachgemäßer Ermittlung ermittelt und die Summe der gezahlten Beträge durch die Summe der verkauften Tabakmenge dividirt wurde.

Die Zahl der Tabakpflanzler im deutschen Zollgebiet betrug 1884/85 zusammen 187,581, gegen 202,862 im Jahre 1883/84, also weniger 15,281.

Nach den amtlichen Erhebungen:

Table with 5 columns: in, waren mit Tabak besetzt, über Haupt, durch schnittlich auf 1 Hekt., Gesamtwerth der Tabakernte. Rows include Ostpreussen, Westpreussen, Brandenburg, Pommern, Posen, Schlesien, Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinland, Hohenzollern, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Mecklenburg, Thüringen, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Labenz, Elsaß-Lothringen, and Gesamtdeutsches Zollgebiet.

X. Mannheim, 11. September. Tabak. Seit unserem letzten Berichte herrschte die altliche lebhafte Stimmung im Tabakgeschäft. Wenn auch inzwischen der gewünschte Regen eintrat, so kann solcher doch höchstens auf die Blättergröße der Tabake Einfluß haben. Die Frühtabake sind größtentheils bereits gebrochen und der Regen, der den Spättabaken zugute kam, kann bei diesen das dicke und schwere Blatt nicht mehr ändern. Für Cigarrenmaterial werden sich die Tabake keinesfalls verwerthen lassen. Außerdem befähigt sich unsere frühere Ansicht, daß die neue Ernte noch nicht 50 Prozent des Ertrags einer normalen Ernte liefern wird.

Die rege Kaufkraft dauert immer noch fort und sind täglich auswärtige Fabrikanten zum Einkauf hier anwesend. Ein größerer niederrheinischer Fabrikant konnte Kosten 1884er farbiger und brauner Verbitamde hier am Plage zu hohen Preisen. Auch wurden circa 200 Zentner 1882er Cigarrenabate an hie-

sige und auswärtige Cigarrenfabrikanten, sowie ca. 500 Zentner 1884er rheinbadischer Tabake in Bismarck an einen hiesigen Händler verkauft.

Dobben-Markt Mannheim. Offizieller Bericht des Dobben-Markt-Comitee. Die heutige Zufuhr bestand nur aus Mittelhöpfen, von welchen der größte Theil zum Preise von M. 45 roßch vergriffen wurde. Nach Primaware herricht große Nachfrage und auch für andere Sorten sind stets Käufer am Marke.

Mannheimer Getreide-Börse.

Table with 2 columns: Getreideart, Preis per 100 Kilo. Rows include Weizen (Pfälzer, Russischer, Amerikanischer), Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Kollchops, Bohnen, Linsen, Weizen, Kleinsamen, Leinöl, Rübbi, Petroleum, Weizenmehl, Roggenmehl, Brauntweiz, Spirit, Tendenz.

Effectensocietät.

Frankfurt, 10. Sept. Umsätze bis 9 1/2 Uhr Abends. Credit 234-23 1/2 bz u. G., Lombarden 111 1/2-94 bz., Disconto-Commandit 422 1/2-23 bz., Raab-Oedenburg 72 1/2 bz., Gotthard-Aktion 105 1/2-94 bz., Russen 82 1/2 bz., Egypter 60 1/2 bz., spdt. Italiener 25 1/2 bz. Wenig Geschäft. Course behauptet. Privat-Disconto 2 1/2 %.

Berlin, 10. Sept. Nachbörse. Credit-Aktion 471- pr. ult., Staatsbahn 476.50 pr. ult., Lombarden 223.50 pr. ult., Disconto-Commandit 192.50 pr. ult., 1880er Russen 81.70 pr. ult., approx. Ungar. Goldrente 80.90 pr. ult., Deutsche Bank --- Wien, 10. Sept. Creditaction 287.80, Ungarn 99.33, Staatsbahn ---, Galizier ---, Lombarden ---, Noten --- Paris, 10. Septbr. Schluss-Course. spct. amort. Rente 83.80, 4 1/2 % Rente 109.57, Ital. Rente 96.83, spct. Egypter 335 ---, Neue Türken 17.15, spct. Spanien 37 ---, Staatsbahn 597 ---, Lombarden 285 ---, Suez 2030, Banque Ottomane 548 ---, Cheque London 25.25 ---

Berlin, 10. Sept. Weizen Sept.-Oct. 133 ---, April-Mai 146.50, Roggen Sept.-Oct. 136 ---, April-Mai 146 ---, Rübbi loco 45.50, April-Mai 47.50, Spiritus loco 43.80, April-Mai 42.50, Hafer Sept.-Oct. 123.50, April-Mai 132 ---, Weizenmehl 0 loco 19.70, Uto. 60 20.50, Roggenmehl 0 loco 18.70.

Magdeburg, 10. Sept. Zucker Rend. 89 Ct. 24.25 bis 24.70.

Bremen, 10. Sept. Petroleum loco 7.60, Schmalz (Wilcox) loco unverzollt 34.25, Fein.

Paris, 10. Sept. Zucker per Sept. 50.70, per Jan.-April 54.70, Mehl Septbr. 47.10, Januar-April 47.70, Talg 67.50

Havre, 10. Sept. Kaffee per Sept. 46 ---, per Octob. 46.50, per Nov. ---, Schmalz per Sept. ---, per October ---

Antwerpen, 10. Sept. Petroleum loco 18.75, Septbr.-Dezbr. 18.75, Rübenzucker loco 48.25, Schmalz 29.25.

London, 10. Septbr. Zucker ruhig; Rohzucker behauptet. Rübenzucker 16 sh., neue Rente 16 sh. 9 d., Kaffee. In der Auktion var Plantagen-Oeylon 1 sh. theurer; Guatemala und Costarica fest. Reis stätiger. Jute schwächer, Letzl. 12.15.

Öffener Sprechsaal.

„Ein gemeinnützigter Bürger, dem die Gelegenheit tagtäglich geboten ist, das Benehmen der Schulfinder im Schulhof K 2 mit anzusehen, schreibt uns: Wie sich die Kinder einander auf den Boden werfen und schleppen und diesen oder jenen an den Füßen auf dem Sand fortzerren, so zwar, daß die Kleider und Schuhe zu Grunde gehen müssen, habe ich schon oft mitanzusehen Gelegenheit gehabt. Ein mancher Lehrer wird wohl sagen, die Kinder müssen ihre Freiheit haben, allein wie hart kommt es manchen Eltern an, ihre Kinder gut gekleidet in die Schule zu schicken und dann werden die Kleider auf eine so gewaltsame Weise zu Grunde gerichtet. Es wäre daher zu wünschen, daß die Herren Lehrer recht strenge Maßregeln ergreifen würden, um diese Sitten unserer Jugend zu mildern, wenn sie sich im Schulhofe tummelt.“

Briefkasten.

A. M. hier. Ihr Gedicht beweist uns, daß Sie ein warmes, gutes Herz haben. Allein der Schlüßvers, den wir hier zum Abdruck bringen, dürfte auf vollendetste classische Form einen begründeten Anspruch nicht erheben. Lesen Sie selbst! Und jetzt ich in das Häuschen geh' In dem ich hab die Welt erblickt Doch, keine Mutter ich mehr seh' Kein Vater, der mich hier bedacht. Auch die Geliebte schummeret längst Ach Tod! wie du das Herz zerbrichst! G. B. Oberburken. Wir haben Ihre Schreiben erhalten und bitten Sie um die in Aussicht gestellten Mittheilungen.

Möbelmagazin F. J. Ehrhart.

Mannheimer Schulwaaren-Gaz. J. Ruy, Marktplatz G 2. 8.

Mannheims bekannt billigste Einkaufsquelle

von

Meyer-Richheimer

E 1, 5 (Breitestraße). Damenmäntel-Fabrik (Breitestraße). E 1, 5

en gros & en detail.

2000 Regenmäntel in allen neueren Façons, Stoffen und Farben von 5 bis 40 Mark, 1000 Mädchenmäntel in allen Größen und Farben von 3 bis 12 Mark, Herbstjaquettes, halbanliegend und anliegend, in neuer prachtvoller Ausführung.

Streng feste Preise.

Ich bemühe mich stets die neuesten Erscheinungen in meinen Artikeln zu bringen und habe es mir zur Aufgabe gestellt, nur gute Stoffe und gut sitzende Sachen in Rücksichtnahme auf Figur in reichster Auswahl von den billigsten Genres bis zu den Hautes Nouveautés stets sortirt auf Lager zu halten.

Bestellungen nach Maß von Confection nach Pariser Modellen exact, pünktlich und ohne Preisausschlag.

Ich bin in der angenehmen Lage meine sämtlichen Damenmäntel in Folge von nur kleinen Geschäftsspesen billiger als alle meine Concurrenten am hiesigen Plage verkaufen zu können.

Hochachtungsvoll

Meyer-Richheimer, Damenmäntel-Fabrik en gros & en detail E 1, 5, Breitestraße, E 1, 5.

Reichhaltiges Lager in allen Sorten Oefen und Kachel-Ofenherden



B. Buxbaum Mannheim, Marktplatz G 2, 5

Möbel-Lager und Tapezier-Geschäft. H 5, 17 St. Kötter H 5, 17 empfiehlt alle Sorten nur gut gearbeiteter Möbel gegen Baar, sowie auf Abzahlung zu den billigsten Preisen.

Täglich frische Eiermudeln unter Garantie in unverfälschter Waare. Jos. Diebold, G 2, 12

Täglich süßer Apfelmost. 9048 Nr. Weiß, H 6, 3 und 4.

Herrenzugstiefel mit ganz breiten Façons. Herrenzugstiefel mit abgerundeten Façons. Herrenzugstiefel mit spitzen Façons. Herrenzugstiefel mit echt engl. Façons. Herrenzugstiefel mit einfachen Sohlen. Herrenzugstiefel mit doppelten Sohlen. Herrenzugstiefel mit hohen Absätzen. Herrenzugstiefel mit niederen Absätzen. Herrenschuhe, Herrenschürstiefel, Herrenschaffstiefel, Herren-Pantoffel.

Das Schuhwaarenlager von Georg Hartmann jr. D 3, 11 1/2, Planken am Fruchmarkt, (neben dem Fels'schen Neubau.)



Activen Tafel-Honig, Esparsetten-Honig in Waben empfiehlt v. Schilling'sche Verwaltung E 1, 12.

Neues Sauerkraut Salz- und Essig-Gurken vorzügl. Sied-Kartoffel zum Tagesbrot. 8584 v. Schilling'sche Verwaltung E 1, 12.

Sand der zweispänner Wagen zu 60 Pfg. 9415

Bittechriften, Klagen, Eingaben aller Art, Wirtschaftsgesuche, Transferrung von Wirtschaftsräthen und sonstige gerichtliche Arbeiten werden schnell und billig angefertigt durch 6586 Th. Paul jun., S 3, 1.

Anlehensloose werden in allen festgesetzten Riehungen nachgesehen, per Etide 10 Pfg. Jahres-Konument per Etide 20 Pfg. 6585 Th. Paul jun., S 3, 1.

Ausstände aller Art, hier und auswärts werden prompt und gegen billiges Honorar eingezogen. 6587 Th. Paul jun., S 3, 1.

Heiraths-Papiere insbesondere für Bayerische Staatsangehörige werden schnell und billig besorgt. Auskunft über Ehefähigkeitsrecht aller Länder. 6584 Th. Paul jun., S 3, 1.

Vertretung in Klagesachen vor dem Bürgermeisteramt gegen billiges Honorar. 6588 Th. Paul jun., S 3, 1.

Blasenkrankheiten sowie Geschlechts-, Schwächungen, Impotenz etc. selbst in den vergn. Fällen, heilt sicher. Prosp. gr. F. C. Bauer, Spezialarzt, Basel-Blanlagen (Schweiz.) 8875 6579



Ein junger Mann, militärfrei, mit schöner Handschrift und guten Kenntnissen verleiht, sucht auf einem Bureau Stelle als Schreibhülfe. An Verlangen kann auch Caution gestellt werden. Näheres in der Erub. 9476

Zugelaufen 1 schwarzer Hund mit braunen Füßen und gestrichelten Ohren. Eigenthümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr abholen im Laden E 4, 15 am Fruchmarkt. 9474

Friedhofs-Straße in allen Größen vorrätig bei Georg Seitz, S 1, 11

Heirath! Behufs sofortiger Verehelichung reicher Heirath suchen wir unsere discrete Mittheilung unsonst geg. Porto. F. Damen frei. Abt. Familien-Journal Berlin. S. W. 11 9400

Stiele Sprotten, Bällinge, Seeblundern, feiner feinst marinierte Häringe, Mal in Sele, Neunangen, Neue Essig- und Salzgurken, Neuer Sauerkraut, per Pfd. 30 Pfg. 7847

empfehlen J. Brunner, J 1, 2.

Garantirt ächt ital. Macaroni per Pfd. 30 Pfg. bei Georg Dietz, G 2, 8.

Garantirt ächt ital. Macaroni per Pfd. 30 Pfg. bei Georg Dietz, G 2, 8.

Schellfisch 4971 in Eispackung, Rheinsalm, Seezungen, Elb-Caviar, gew. Laberdan, Bäcklinge und Sprotten D 2, 9 Planken.

Feinst marinierte Häringe russische Sardinen (große Fisch) Salz- u. Essig-Gurken empfiehlt billigt 9441 Th. Eder, H 3, 8b.

Loose der Badener Lotterie Hauptgewinne im Werthe von Mt. 50,000, 20,000, 15,000, 10,000 etc.

Erneuerungsloose zur zweiten Ziehung à Mt. 2.10, Kaufloose à Mt. 4.20, Vollloose à Mt. 6.30, sind zu beziehen durch die Expedition der Badischen Volks-Zeitung, E 6, 2. Nächste Ziehung am 16. September.

Unterzeichneter erlaubt sich bei Beginn der Saison auf die bekanntesten gewaschenen Anthracit-Magerwürfel-Kohlen der Vereinigungs-Gesellschaft für Steinoblenbau, Kohlcheid aufmerksam zu machen, welche entweder mit einer Mischung von 10 Pct. Anthracit-Koaks oder pur das beste Brennmaterial für alle Sorten von permanent brennenden Füll- und Regulir-Ofen bilden. Der Haupt-Vertreter für Süddeutschland: Herrmann Schornstein.

Zu beziehen durch die Herren: F. W. Balzar, Gustav Balzar, Jacob Koch, Jean Höfer, Georg Lutz jr., Franz Schunk & Co. und Andere.

Wegen demnächstiger  
**Aufgabe meines Geschäftes**  
 soll das noch vorhandene Lager vorzüglich gearbeiteter  
**Schneid-Werkzeuge**  
 zu einem anseherig billigen Preise baldmöglichst  
 verkauft werden.

**Patent-Schneidzeug-Fabrik,  
 Joh. Danielsberg,  
 Bockenheim  
 bei Frankfurt a. M.**

**Hemden nach Maß**  
 Mark Klein.

**Tanz-Lehranstalt von Frau P. Gutenthal**  
 A 2, 7. Theaterstraße. A 2, 7  
 Der Unterricht beginnt am 1. Oktober und bitte ich wegen  
 Zusammenstellung der Gesellschaften die Anmeldungen bald-  
 möglichst einbringen zu lassen.  
 Eröffnungsstunden in meiner Wohnung täglich von 1/2-1/5 Uhr  
 Nachmittags.  
**Pauline Gutenthal,  
 Fr. Bad. Hofballmeisterin.**

**B. Herrmanns Bazar**  
 en gros. — en detail.  
 N 2 Nro. 8.  
 Großes reichhaltiges Lager in  
 Kurz-, Galanterie- und Luxuswaaren,  
 Schmucksachen, Fantasie-Artikeln,  
 versilberten Waaren, Holzschmuckereien,  
 Stickerien, Portefeuille- und Lederwaaren,  
 Fächer- und Musikdosen &c.

**Geschäfts-  
 Bücher**  
 aus der Fabrik von  
**J. C. König & Eblhardt**  
 in Hannover,  
 anerkannt vorzüglichste  
 Fabrikat,  
 empfiehlt 6488  
**Joh. Heimr. Gschwindt.**

**H. Pusch & Cie.,**  
 Q 2, 16, 6474  
 Defatur- und Waschelei-Anstalt,  
 empfiehlt sich bei allen in sein  
 Fach einschlagenden Arbeiten bei  
 promptester Bedienung.

**Versteigerungs-Lokal.**  
 6509 An- und Verkauf von  
 Möbeln, Betten und dgl.  
 Versteigerungen werden an-  
 genommen und zu billigen  
 Preisen berechnet  
**J. Brodbeck, S 1, 8.**

**Geschäfts-Anzeige u.  
 Empfehlung.**  
 Dem geehrten Publikum von Mann-  
 heim und Umgegend erlaube ich mir  
 ergebenst anzuzeigen, daß ich seit dem  
 1. Juli ex. ein

**Commissions-Geschäft**  
 errichtet habe. Ich vermittele Käufe  
 und Verkäufe von Liegenschaften jeder  
 Art, fertige Pläne, Reclamationen,  
 Gesuche aller Art, Kauf- und Verle-  
 sungs-, Pacht-, Lehr- und sonstige  
 Contracte an, sehe Schuldsforderungen  
 ein und vertritt ferner Parteien in  
 Klagen vor dem hiesigen Großher-  
 zogl. Bürgermeisterrate. Auch habe  
 ich vom 1. d. M. ab die Abrechnung  
 von Herrschafts-, Hotel- und Restau-  
 rantions-Personal übernommen, und  
 kann jedem Auftrage sofort entsprochen  
 werden. Mein Bureau befindet sich in  
 dem Wohnhause des Bürgermeisters  
 Herrn Pöcher, Q 2, 20, parterre.  
 9245 **Georg Jacob Zahn.**

**Wirthschafts-Eröffnung und Empfehlung.**  
 Einem verehrlichen Publikum und werthen Gastfreunden, sowie meinen  
 Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich die seit her von Herrn  
**Gotthar Albert** betriebene  
**Wirthschaft, K 3, 12**  
 bis Samstag, den 12. d. M. übernehmen werde.  
 Indem ich mich bemühen werde, meine verehrl. Gäste mit guten Speisen  
 und Getränken, bei bester Bedienung jederzeit zufrieden zu stellen, bitte ich  
 um geneigten Zuspruch.  
**K 3, 12 Fr. Barth, K 3, 12.**  
 Samstag Abend **Kustich** von H. Lagerbier aus der Mannheimer  
 Kttenbrauerei.

**Billigste Börsen- und Handels-Zeitung Deutschlands.**  
**Frankfurter Beobachter**  
 und Anzeiger mit Siefta  
 (tägliches Unterhaltungsblatt)  
**Allgemeine Börsen- & Handelszeitung**  
 Sächsisches Centralorgan für Politik und Unterhaltung,  
 Effekten- und Waaren-Handel, erscheint vom 1. October täglich  
 6 bis 8 Seiten groß mit dem ausführlichen  
**officiellen Coursblatt der Frankfurter Börse.**  
 Vierteljährlich nur Mk. 4.— einschließlich Zustellung in Post.  
 Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.  
 Man verlange Probeblätter, welche kostenfrei zugesandt  
 werden von der  
**Administration des Frankfurter Beobachter**  
 in Frankfurt a. M.  
 oder der Expedition des Bad. Landesboten  
 in Karlsruhe, Kreuzstraße 8. 9217  
 Agentur in Mannheim:  
**Cigarren-Handlung A. St. Schmidt, D. 1, 4**  
 neben dem Pfälzer Hof.

**la. stückreiches Ruhrer Fettschrot und  
 la. reingefiebte Rußkohlen**  
 empfiehlt direkt aus dem Schiff 6371  
**J. Ph. Zeyher, Z 6, 2,**  
 am Neckarhafen.  
**Holz und Kohlen.**  
 Von dem Dampfsgewerk Carl Bischoff in Neunkirchen empfiehlt  
 1. Sorte Buchenholz, reingefiebte Kohlen von Pechen, Eichen-  
 und Forstholz, sowie Lärchenholz zum Anfeuern. Ferner Rußkohlen  
 in allen Sorten, prima Qualität, zu möglichst billigen Preisen.  
**Carl Bischoff, G 7, 8.**

Da erdachte in dem Maskengetöse der läche Aufschrei einer weiblichen  
 Stimme, der jedoch in dem allgemeinen Gekröse unterging. In der Loge  
 hatte man ihn wohl kaum vernommen, auf keinen Fall beachtet. Wozu auch?  
 Es war wohl nur eine Maske, die gestürzt, dann unter die Füße der raus-  
 schenden Menge gerathen war und die man jetzt, vielleicht ohnmächtig oder  
 auch mehr oder mindes schwer verletzt, nach der in einem Korridore errichteten  
 Ambulanz trug.  
 Während der Pierrot sich mit den beiden Flebermäusen unterhalten,  
 hatte dessen Domino-Gefährtin Däber sich wohl in die Nähe der Drei ge-  
 wagt, auch eine Weile mehr schärft als neugierig nach der größeren der  
 Masken, welche mit seinem Freunde Walten plauderte und lachte, gepöht dann  
 aber war er bei Seite getreten. Wider die Brüstung der Parterre-Logen gelehnt,  
 musterte er in gleicher Weise wie bisher die vorübergehenden Damenmasken,  
 auf keine noch so verlockende oder herausfordernde Anrede auch nur mit einer  
 Bewegung antwortend. An dem was in der Gruppe der drei vorging, nahm  
 er nicht den geringsten Antheil mehr.  
 Die große Flebermaus, welche von dem Pierrot als Madame Saint-  
 Aubin erkannt worden war, hatte kein Auge mehr von dem Mexikaner und  
 seiner Griechin abgewandt und alles Neben und Neben Waltons fruchtete  
 nichts, sie hörte nicht mehr auf ihn. Was in der Loge vorging, verfolgte  
 sie in sichtsicher Spannung und mußte es auch so ziemlich errathen, denn  
 eine galante Rede ihres Pierrots schonungslos mitten entzweischneidend,  
 flüsterte sie ihrer Begleiterin zu: „Die Kolette hat erkannt sein wollen, sonst  
 hätte sie ihren brandrothen Kopf, den jeder Pariser Gamin nur zu gut  
 kennt, besser bergen müssen. Ihr Räuber ist angeführt. — Sieh' nur, wie  
 sie sich lustig über ihn macht — und die ganze Bande erst! Die Schwarzer,  
 die wohl nur von seinem Golbe leben — und wie der arme dumme Teufel  
 von Willtonar sich darüber ärgert! Ich sehe ordentlich durch die Maske  
 seine Augen grimmig funkeln! O, wenn er sich nur demaskiren wollte! Es  
 wäre das G. Hebelste, was der Gesoppte thun könnte.“  
 Als ob dieser energisch ausgesprochene Gedanke eine magnetische Kraft  
 besessen hätte, oder doch in richtiger Folge des Geschehenen zu gleicher Zeit  
 in dem Hirn des Mexikaners aufgestiegen wäre, riß dieser im selben Augen-  
 blick die Maske herab und warf sie mit wilder Geberde von sich.  
 Wie Madame Saint-Aubin das Gesicht des Fremden sah, zuckte ihre  
 ganze Gestalt zusammen, einige Sekunden starrte sie unbeweglich in die ge-  
 bräunten, finstern und drohend blickenden Züge, dann rief sie einen grellen  
 Aufschrei aus, der ihre Begleiterin und den Pierrot erschrocken zurückfahren  
 ließ und die Mlle. Aller, welche sich in ihrer Nähe befanden, auf sie lenk-  
 ten — um im folgenden Augenblick schon wieder überhändt und vergessen  
 zu sein.  
 Zugleich warf sie ihre Kapuze hastig über den Kopf, hüllte sich so dicht  
 wie möglich hinein, und den Pierrot fest am Arme fassend, rannte sie diesen  
 in einer ungewöhnlichen, fast wilden Hast zu:  
 Sehen Sie, Walten, entfernen Sie sich — und kommen Sie während  
 des Balles nicht mehr in meine Nähe. Ich will es nicht! — Ich bitte Sie  
 darum. Und sollte uns ein Zufall dennoch zusammenführen, so kennen Sie  
 mich nicht — es darf nicht sein! Von Ihrer Wammshyre verlange, erwarte  
 ich es. Sehen Sie!  
 (Fortsetzung folgt.)

**Roman-Beilage**  
**Badischen Volks-Zeitung**  
 Mannheimer Stadt-Anzeiger und Handelszeitung.

**Drei Frauenherzen.**  
 Ein Roman in drei Bänden von Ernst Basanä  
 (29. Fortsetzung.)  
 Steh nur, jene Loge im ersten Range ist die einzige, welche noch leer  
 ist, sie kann nur von ihm genommen worden sein.  
 Beide blieben in der Nähe des Parterre-Eingangs, von wo eine breite  
 improvisirte Treppe zu den ersten Gallerien emporführte, stehen, die Blicke  
 immerfort zu der Loge zurückwendend, die im ganzen Saal allein noch ohne Zu-  
 fassen war.  
 Zur selben Zeit bewegten sich zwei männliche Masken, ein Pierrot in  
 seiner ganzen Originalität und ein Domino, beide mit schwarzen Halbmasken  
 versehen, Arm in Arm durch den Saal. Die weite schwarze Umhüllung des  
 einen stach grell gegen den weißen Anzug des Pierrots ab und da Gang,  
 Haltung und Bewegung des ersteren etwas Ernstes, vielleicht auch nur  
 Selangwelliges hatte, während der weiße Handwurst in seinen weiten schlot-  
 terigen Kleidern ordentlich zu hüpfen schien, so war der Kontrast ein um so  
 schärferer und sichtsicher und manche heisende Bemerkung mußten die bei-  
 den hören. Der Pierrot antwortete stets led und treffend, der andere  
 schweig. Dabei führten beide ununterbrochen ein Gespräch in der deutschen  
 Sprache.  
 Dies also wäre der berühmte oder vielmehr berühmte Maskenball der  
 großen Oper! sagte der Domino mit einem verächtlichen Lächeln zu seinem Ge-  
 fährtin. Ich empfinde ordentlich ein Grauen, einen Ekel vor diesem Treiben  
 und bin nur zu hart für meine Neugierde gestraft.  
 Du gehst zu weit, guter Däber! Auch ich erkenne das Hobbe und Nichts-  
 würdige des ganzen Treibens wohl, doch bin ich toleranter als Du. Ich will  
 es gründlich kennen lernen, wie die tollen Frauen des Studentenlebens, damit  
 ich mit alle dem für immer abschließen kann. Sobald muß ich mir eine Zer-  
 streuung gönnen, mein Wirken in Paris stößt auf gar zu viele Hindernisse,  
 der ewige fruchtlose Kampf lähmt schließlich meine Kraft und ein frisches tolles  
 Aufleben ist für mich eine Nothwendigkeit.  
 Aber ich bin nicht in einer solchen Lage, bedarf keiner Zerstreuung, sie  
 bereitet mir nur Aerger und Ekel.  
 Und dennoch suchst Du sie auf allen Ecken und Enden? Sonderbar!  
 Doch ich kann Dir nicht helfen, habe Dich gewarnt. Wer sich nicht fröh-  
 lich in ein solches Pariser Vergnügen stürzen will, der soll ihm überhaupt fern  
 bleiben; wer davon nur naschen will und es nicht vertagen kann, muß sich auf  
 eine Strafe, auf eine moralische Indigestion gefaßt machen.  
 Und wer sagt Dir denn, daß nur Neugierde mich hierhergeführt? Kann  
 ich nicht noch einen anderen Grund haben, mir dies ekelhafte Treiben  
 anzusehen?  
 Ah! rief der Pierrot erstaunt, da habe ich ja etwas ganz Neues! Ist das

## Reisekoffer

**Garantie für Solidität.**  
Detailverkauf zu Engros-Preisen.

**Kaufhaus. P. Sieberling, Kaufhaus.**

Geschäftsprinzip: **Billige Preise, großer Umsatz.**

<b>Reisekoffer</b> Nr. 12, Gtm. 35 40 45 50	Preis 1,80 2,25 3.— 3,60
<b>Reisekoffer</b> mit Riemen	Preis 3,50 4,20 4,80 5,50
<b>Reisekoffer</b> mit Rideloden	Preis 6.— 7.— 8.— 9.— 10.—

**Reisekoffer** in Leder mit Falten und Rideloden.  
**Damentaschen** in Leder à 2.—, 2,25, 2,50, 3.—, 3,60, 4,50 bis 24 W.  
**Umhängetaschen** in Leder à 3,50, 4,50, 5,50, 6.—, 7,50 bis 12 W.  
**Reise-Accessoires** à 2,80, 3,90, 4,50, 6,75, 8,50 bis 24 W.  
**Blaidriemen** à 45, 75 Pfg., 1.—, 1,20, 1,50, 2.—, 2,40, 3.— W.  
**Portemonnaies** unstreitig größte Auswahl zu Engros-Preisen.  
**Postenträger** à 30, 40, 50, 60, 70 Pfg., 1.—, 1,20, 1,50 bis 24 W.  
 Anerkannt größte Auswahl aller Neuheiten in **Portefeuillewaaren.** 6901b

## P. Sieberling,

Fabrik & Engros-Lager Mannheim, Filiale  
 Mainz, Kaufhaus, Darmstadt,  
 Ludwigstraße, Breitestr., Ludwigstraße.

Mein  
**Journal-Lesezirkel,**  
 worin die besten deutschen, französischen und englischen Zeitschriften enthalten, sei hiermit gefl. Benutzung bestens empfohlen.  
 Beitritt kann jederzeit erfolgen. 9085b  
 Prospekt gratis.  
**Franz Lauf,**  
 H. Dietrich'sche Buchhandlg. in Mannheim, D 3, 11 1/2.

**Fässer!**  
 (Wein- u. Mostfässer)  
 in allen Größen stets billig zu haben bei  
**Freig. Bonhard, L 15, 5.**  
 Lager:  
 Schwegingervorstadt, Altes Godwerk.  
**C. Arnold N 4, 22.**  
 empfiehlt anerkannt reine Weine  
 Weißweine per Fl. 55 Pf. bis 1 W.  
 Deutsche und franz. Rotweine  
 von 1.1—3. 5484  
 Spanische und griechische Weine  
 Solayer und Champagner in  
 1/2, 1/3, und 1/4 Flaschen.  
 Feinste Liqueure, Cognac,  
 Rum, Arak, Kirichen u. Zwet-  
 schgenwasser etc.

**Schulranzen**  
 in nur selbstverfertiger solider Arbeit für Knaben und Mädchen von 1 Mt. 70 an. **Schulranzen** in Leder von Mt. 3.— an bis zu den feinsten Sorten in Satin und Kindleder. **Mappen** in allen Sorten, **Handkoffer** von Mt. 2 an, **Reisekoffer**, **Reisekoffer** in allen Sorten. 6896  
**Leonh. Weber,**  
 F 2, 9. Sattler. F 2, 9.  
 Spezialität in Wasserläden für alle Branchen. Reparaturen sehr billig.  
**Getragene Schuhe und Stiefel** werden ge- u. verkauft. Reparaturen werden schnell und billig besorgt. 6888  
**Franz Engster, S 4, 7.**

Wein **Detail-Lager** ist für nun beginnende **Saison** auf das Reichhaltigste in  
**Herren- u. Damenhandschuhen**  
 letztere mit 2, 3, 4 Knöpfen und Hackenverschluss assortirt, was ich empfehlend anzeige.  
**Wilhelm Ellstaetter,**  
 Kunststraße N 3, 7-8. 6267

**SECT** 6914  
 der Rheinischen Schaumwein-Kellerei  
**Mueller & Cie., Mannheim.**  
 Allgemein beliebt  
**Germania-Sect** Crémant blanc  
**Rheingold** Crémant rosé.  
 Marken von Mk. 2 1/2—4 1/2  
 Hochheimer Mosel-Blume.

**Detail-Verkauf**  
 meiner  
**Boden-Lacke**  
 bei Herren:  
 Carl Schneider. 5641  
 Jac. Uhl. 5641  
 Ph. Gund.  
 Jac. Lichtenthaler.  
 Gg. Dietz.  
 Ant. Brillmayer.  
 J. H. Kern.

**Möbel-Lager**  
 von  
**Jean Lotter,**  
 N 2, 11, „Wilder Mann“,  
 empfiehlt alle Sorten 6480  
**Ratten- u. Polstermöbel,**  
**Betten und Matratzen,**  
 zu äußerst billigen Preisen.

**Sprachunterricht**  
**Französisch** Grammatik, Lecture, Conversation, Handelscorresp.  
**Englisch** idem.  
 Vorbereitung z. Einjähr.-Examen.  
**Besondere Curse f. Kaufleute.**  
**Sprachlehrer Rodenberg,**  
 Gymnasialprofessor a. D.  
 Mannheim O 3, 3, III.  
 gegenüber der Post. 9232

**Käfer- und Wanzenpulver,**  
**Carbolsäure, Chlorkalk,**  
**Eisenvitriol,**  
**Desinfectionspulver, Campher,**  
**Naphtalin,**  
**Schnackens-Kerzen**  
 alles in bester Qualität  
 empfiehlt 6568  
**Jacob Lichtenthaler B 5, 10.**

**Corsets** 6910  
 nach Maß  
 von Maß 5 an bis zu den feinsten,  
 unter Garantie für guten Sitz empfiehlt  
**Dora Landt, P 4, 9,**  
 vis-à-vis dem Duracher Hof.  
**Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel,**  
 Lumpen, Knochen, altes Eisen, Messing, Blei, Zink, leere Flaschen werden zu den höchsten Preisen gekauft.  
 6481 D. Bomet, F 3, 30, vert.

wirklich der Fall, was Du mir da andeutest, so hast Du noch eine besondere Strafe verdient für Deinen Mangel an Vertrauen.

Eines Tages wirst Du anders urtheilen. Für jetzt kann ich Dir nur sagen, daß ich nicht fand, was ich suchte und schwer enttäuscht bin über Alles, was ich fand.

Die Schuld liegt einzig und allein an Dir — abgesehen von Deinen mir unbekanntem Ordnern. Die Maskenbälle der großen Oper sind nur einmal so und nicht anders.

Wir wollen fort!

Bewahre! es ist noch zu früh, oder schon zu spät dazu. Laufe da zwei volle Stunden mit Dir in dieser großtündigen, zappelnden und dampfenden Menschenmasse und Tollhändlerbande herum, habe noch nicht ein einziges Mal getanzt, mit keiner weiblichen Seele ein geschmeibtes Wort, nein! erzähltes Wortlein gewechselt und soll jetzt schon wieder fort? Bewahre! Der Masken soll nicht umsonst sich für diese Nacht in einen Handwurst gewandelt haben, er will es auch sein. Morgen bin ich wieder der ernste, grimme Musiker, der Prophet der Zukunft, der dem ganzen feichten modern-französischen Klingklang den heiligen Krieg erklärt hat. Komm, Didier, wir wollen uns ein paar Damen suchen; dort, am Parterre-Eingang stehen ihrer zwei, just als ob sie auf uns warteten. Frisch weg sie engagirt und eine Quadrille gemacht, damit Du auch den Opernball mit seinen Freunden kennen lernst und darüber reden kannst — nur nicht mit Deiner Frau! Dann — dann meinestwegen wollen wir gehen. Ich werde Dir mein Souper opfern, wofür mir zwar nicht die nöthige Soupeuse, höchstens nur die noch weit nöthigeren Napoleons fehlen dürfen.

So sprach der Pierrot in ledern, jugendlichem Uebermuth, dabei die langen weißen Aermel mit drolligen Gebärden durch die Luft schwingend, und schon bewegte er sich trotz des ängstlichen Abmahns seines Gefährten, auf die beiden Fledermäuse zu. Plötzlich blieb er stehen, starrte die eine der Masken eine Weile an und flüsterte dann seinem Freunde Didier mit verschämpter Lustigkeit zu:

Beim geigenen Apoll Raphaels, die Große kenne ich! Ein herrliches Weib und meine Nachbarin, oder ich will verdammt sein mein ganzes Leben nichts anderes gesehen — als Offenbach! Ich muß sie intriguiren, mich wird sie in meiner Weisheit nimmer wiedererkennen.

Den Arm Didier's ließ er fahren, trat auf die Fledermaus zu und redete sie in fließendem Französisch und mit einer recht feurigen Galanterie an:

Wenn Du auf den Maskenball gehen und unerkannt bleiben willst, stolze Fledermaus, so mußt Du Deine Reize besser verhalten. An ihnen erkennt Dich, wenn je das Vergnügen wurde, in Deiner Nähe zu weilen, Dich ohne Maske bewundern zu dürfen.

Du irrst Dich gewiß, naseweiser Pierrot, denn woran solltest Du mich erkennen. Habe ich Dich doch nie gesehen, nicht einmal in Deinem eigenen Reich — im Funambules-Theater.

So sprach die Fledermaus, dabei mit ihren Feuerblitzen versuchend die Maske des Pierrots zu durchdringen, ohne daß ihr dies gelingen zu wollen schien.

Woran ich Dich erkenne? erwiderte dieser lustig. Hat das Auge eines Mannes je auf Deinen göttlichen Kastanienbraunen Haarschlechten geruht, so ver- gibt er es nie und noch weniger dessen Herrin.

Die beiden Fledermäuse lachten hellauf und die Große sagte zu ihrer Begleiterin:

Nun, siehst Du, Babiße, daß ich Recht hatte.

Babiße! wiederholte der Pierrot mit kläglichem Ton, seine langen Aermel wie gelähmte Flügel sinken lassend. Babiße! nun ist das Vergnügen vorbei und es ist keine Kunst mehr, Madame Saint-Rubin zu intriguiren.

Sie haben mich erkannt, ich gebe es zu, entgegnete die Maske rasch und bestimmt, doch nun ist das Spiel ungleich. Wollen Sie den Anspruch erheben, ein galanter Kavaller zu sein, so müssen Sie sich jetzt mir nennen, da ich Ihren Namen nicht zu errathen vermag und wissen muß, ob Sie zu einer Reueuerung, wie die von vorher, berechtigt waren.

Ich bin nur ein simpler deutscher Michel und Musiker, entgegnete der Pierrot demüthig, und Ihr ganz ergebener Diener. Zugleich lästete er mit einer leichten Verbeugung für einen Augenblick die Halbmaske.

Walten! rief die Fledermaus überrascht, doch nicht unfreundlich und schon wollte sie ein vertraulich heiteres Plaudern beginnen, dabei den Arm des deutschen Musikers ergreifend, als sie plötzlich innehielt, dann mit dem Ton befriedigter Erwartung sagte: Ah! — da sind sie! — Endlich!

Ihre Blicke waren auf die nahe, bisher leere Loge der ersten Galerie gerichtet, die sich rasch und lärmend mit bunten Masken füllte. Eine mit blendender Pracht kostümirte Griechin trat sofort an die Brüstung der Loge, eine männliche Maske in dem charakteristischen, nur etwas düstern National-Kostüm eines spanischen Mexikaners, den bunten Poncho über der rechten Schulter, folgte ihr, gleich neugierig erröth in das Maskengewühl des Saales herabsehend. Die andern Masken: Debardeurs, Spanier, Mousquetaires, drängten ebenfalls lachend und laut redend nach vorne, und allsogleich begann ein lustiges übermüthiges Rufen und Schreien in den Saal hinauf, das in womöglich noch lärmender Weise erwidert wurde. Die kleine Gesellschaft schien rasch eine allgemeine Aufmerksamkeit zu erregen; die schöne Griechin, die einzige Dame in der Loge, mußte von Vielen sofort erkannt worden sein, denn die Tänzenden — eine neue Quadrille hatte begonnen — hielten in ihren übertriebenen Pas lüne und riefen sich, nach der Loge deutend, den Namen „Cora“ zu. Bald wurde auch der Name Pemberton genannt und endlich sogar so laut, daß man es in der Loge hören konnte. Der elegante Mexikaner schien zu stutzen, eine Frage an seine Gefährtin zu richten, die diese unter lautem übermüthigen Lachen, in einer Weise beantwortete, die die ganze Gesellschaft der Loge darüber in eine unbändige Heiterkeit geriet. Der Mexikaner machte eine sichtliche Geberde des Bornes, doch die Schöne lehnte sich nicht daran, sie lachte und freute sich ihres Scherzes nur um so mehr. Daß sie sobald erkannt worden waren daran trug Pemberton ganz allein die Schuld. Warum hatte er ihr auch zu dem griechischen Kostüm gerathen? Unter dem Kleinen mit echten Perlen verzierten Köppchen war es ja unmöglich gewesen, ihr übervolles und stark rothblondes Haar zu bergen. Und an diesem Haar mußte man erkennen, es gab nur eine solche seltene und auffallende Haarzierde und ihre Besizerin hieß Cora, die nun einmal ganz Paris.

Der Mexikaner schien wüthend zu sein und da er sein Inkognito einmal verrathen sah, fand er die einzig richtige Antwort auf diesen losen ihm von seiner Schönen gespielten Carnevalsstreich. Mit einem raschen Ruck rief er sich die Halbmaske von dem Gesicht und schleuderte sie in den Saal hinauf, die dabei anspöhlende Menge mit finstern Blicken unterwandt und herausfordernd anschauend.



